

Wilhelm Lieze aus. Nach einer einleitenden Grörterung über den Begriff der Wohlfahrtspflege und Caritas gibt dasselbe im ersten Teil (S. 7—130) einen kurzen Ueberblick über die Geschichte der Wohlfahrtspflege, bringt dann eine Reihe von caritativ-sozialen Lebensbildern (von Basilus dem Großen bis auf William Booth, General der Heilsarmee, und Dr. Emil Münterberg) und eine Schilderung der tätigen Kräfte (Ordensgenossenschaften und sonstige Pflegegemeinschaften und Wohlfahrtseinrichtungen). Der zweite Teil (S. 131—273) behandelt den Stand und die Probleme der Wohlfahrtspflege und Caritas (Kinder- und Jugendschutz, Armen- und Krankenpflege, Kultur- und Volkspflege). Der dritte und größte Teil endlich bringt eine caritativ-soziale Statistik und Topographie (274—417). Im Anhang folgen ein allerdings sehr unvollständiges Literaturverzeichnis der Werke über Wohlfahrtspflege und Caritas und die Adressen der verschiedenen Organisationen. Ein ausführliches Orts-, Personen- und Sachregister beschließt das Werk.

Es steht zweifellos eine große Arbeit in diesem Buche. Langjährige Studien und vielfache Reisen waren zu seiner Absaffung notwendig. Bescheiden sagt der Verfasser in der Vorrede: „Bei der Kritik des Buches wolle man die ungeheure Schwierigkeit, ein so weitreichendes aktuelles Werk beim ersten Wurf gleich vollkommen zu gestalten, nicht aus den Augen verlieren . . . Für alle Verbesserungsvorschläge bin ich von Herzen dankbar.“ Das Werk wird sicher allen, die theoretisch oder praktisch sich an der Wohlfahrtspflege und Caritas beteiligen, treffliche Dienste leisten. Es zeigt auch, Welch ungeheure Masse von Arbeit auf diesem Gebiete in den deutschen Ländern geleistet und Welch großartiger Aufwand von Kosten gemacht wird.

Dem Verfasser gebührt aufrichtiger Dank für die von ihm geleistete Arbeit. Zu einer eigentlichen Kritik bietet ein solches Werk wenig Anlaß. Denn daß nicht gleich im ersten Gang absolute Vollständigkeit erreicht werden kann, liegt auf der Hand. Einen Wunsch zu äußern, sei uns gestattet. Das Werk ist ohne Zweifel an erster Stelle für Katholiken bestimmt, denn der ganze dritte Teil befaßt sich nur mit den katholischen caritativen Anstalten und Pflegekräften. Es wäre deshalb wohl besser gewesen, wenn der Verfasser schon im ersten und zweiten Teil auch nur die katholischen caritativen Bemühungen behandelt hätte. Denn was er über die diesbezüglichen protestantischen Bemühungen anführt, ist doch ganz ungenügend. Auf alle Fälle wäre es unseres Erachtens vorzuziehen gewesen, wenn er die sogen. Wohlfahrtspflege vollständig weggelassen oder sie jedenfalls getrennt von den caritativen Befähigungen behandelt hätte. Er führt ja selbst sehr gut aus, daß zwischen der bloßen Wohlfahrtspflege und der christlichen Caritas ein himmelweiter Unterschied ist. Bei der herrschenden Begriffsverwirrung wäre es wohl angezeigt gewesen, die beiden Arten von Bemühungen auch äußerlich reinlich zu scheiden und getrennt zu behandeln. Dann wäre auch der stets wiederkehrende Doppeltitel „Wohlfahrtspflege und Caritas“ überflüssig. Jedenfalls sollte auch dem gewöhnlichen Leser zum Bewußtsein kommen, daß Wander-, Turn- und Sportvereine mit der christlichen Caritas wenig oder nichts gemein haben, jedenfalls nicht mehr als die Vereine für Pflege des Esperanto, für Verschönerung einer Gegend u. dgl. Auch die Bemühungen der Heilsarmee mit ihrem nahezu dogmenlosen Christentum erinnern mehr an die humanitären Bemühungen der Freimaurerei als an die christliche Caritas. Mit dieser Bemerkung soll übrigens der hohe Wert des Buches und das Verdienst des Verfassers in keiner Weise geschmälerd werden.

Valkenburg (Holland).

B. Cathrein S. J.

38) **Kunst und Seele.** Von Dr. A. Wurm. Band I.: Vom innerlichen Christentum. 4° (67) 60 Vollbilder in Mattkunstdruck. München 1914, Verlag der Kunstanstalten Josef Müller. Elegant in Rotleinen geb. M. 5.—

Das schöne Buch ist der Darstellung christlicher Kunst auf religiöswissenschaftlicher Grundlage gewidmet. Wie der Verfasser selbst bekennt, verfolgt er bei der Herausgabe dieses Werkes einen doppelten Zweck: vorerst will er darin, inwieweit die Kunst, welche christliche Stoffe behandelt, auch von dem christlichen Geiste angehaucht, ergripen und durchdrungen ist; dann will Wurm mittels dieser Darlegung dazu beitragen, das Leben des Christen religiös zu vertiefen und zu verinnerlichen. Von dieser Absicht geleitet, führt der Autor die katholische Heilslehre in zehn Kapiteln vor und bringt die einzelnen Lehrsätze der Kirche in Verbindung mit den Werken der bildenden Kunst, auf deren Reproduktionen im illustrativen Teile stets verwiesen wird. Die Sprache des Buches ist wohl schön, aber derart hoch, daß sie nur von jenen erfaßt wird, die besondere Kenntnisse aus Ästhetik, Philosophie und Theologie besitzen, kurz von den Hochgebildeten. Die zahlreichen, zumeist recht guten Abbildungen offenbaren der Mehrzahl nach echt christlichen Geist, während von vielen Kunstwerken selbst hochberühmter Meister dies nicht gesagt werden kann. Der Vergleich mancher Bilder von Thoma, Rembrandt, Uhde u. a. mit denen eines Fiesole, eines Führich, der altkölnischen Schule u. a. wird den weiten Abstand in Bezug auf echt religiöse, christliche und katholische Auffassung also gleich darlegen. — Das jedenfalls nur für hochgebildete Laien geschriebene Buch, dessen Einband, Druck und Illustrationen über alles Lob erhaben sind, wird diesen empfohlen.

Seitenstetten.

P. Martin Niesenhuber O. S. B.

39) **Festschrift zum 75. Geburtstage des Herrn Hofrates Dr Otto Willmann.** Katholische Schulblätter. Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterricht, zugleich Organ der kath. Lehrvereine für Oberösterreich und Salzburg. Nr. 13—17; 24. April 1914. Linz a. d. D.

In dieser fünf Nummern der „Katholischen Schulblätter“ umfassenden Festschrift haben eine Reihe namhafter Gelehrten sich vereinigt, um dem greisen Meister auf dem Gebiete katholischer Pädagogik ihre Huldigung darzubringen. Die Schrift zeichnet in teils längeren, teils fürzeren Artikeln über „Willmanns Stellung zur modernen Pädagogik“, dessen „Bedeutung für das Bildungswesen“ in seinen verschiedenen Formen und Abstufungen, sowie in Besprechungen von Willmanns gründlichen Werken, wie „Geschichte des Idealismus“, „Didaktik als Bildungslehre“ u. s. w. ein sympathisches Bild des um die katholische Sache so hochverdienten Professors. In einem „Kurze Schulchronik“ überschriebenen Abschnitt wird sodann Willmanns Leben und Werdegang, seine vielseitige Tätigkeit besonders auf dem Gebiete der Pädagogik und seine Beziehungen zu den Bestrebungen und Errungenschaften der modernen christlichen Erziehungswissenschaft kurz geschildert. So ist die vorliegende Festschrift wohl geeignet, den Leser mit Begeisterung für diesen unermüdlichen Vorkämpfer christlicher Erziehungsideale zu erfüllen in einer Zeit, wo auf anderer Seite so viel gefündigt wird durch Entchristlichung des Unterrichtes und durch unverantwortliches Herumexperimentieren an den armen Kinderseelen. Man kann sich deshalb vollauf dem in der Schrift ausgeprochenen Wunsche anschließen: „Möge man seine Werke studieren, seine Worte befolgen, seine Lehren allüberall in die Tat umsetzen, das ist sicherlich der schönste Dank, den die Katholiken dem greisen Jubilar zum 75. Wiegenfeste abstatthen können.“

Kopenhagen.

Kl. Bannwart S. J.

40) **Lexikon der Pädagogik.** Von Noloff. 2. Band. Fortbildung bis Kolping. Lexikonformat (XI u. 1344 Sp.) Freiburg und Wien 1913, Herder. geb. in Halbsaffian M. 16.— = K 19.20; in Buchram einband M. 14.— = K 18.60

Der 2. Band dieses Lexikons, dessen 1. Band bereits in dieser Zeitschrift 1913, S. 176, besprochen wurde, umfaßt die Artikel von „Fortbildung“ bis